



## Artgutachten 2017

Landesmonitoring des Eremiten (*Osmoderma eremita*;  
Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie) in Hessen





**Landesmonitoring 2017**  
**des Eremiten (*Osmoderma eremita*; Art der Anhänge II**  
**und IV der FFH-Richtlinie) in Hessen**  
(Artgutachten: 17.01.2018)



im Auftrag des Landes Hessen,  
vertreten durch das  
Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie

durchgeführt von  
Dr. Ulrich Schaffrath  
Kassel 2017



**Büro Dr. Ulrich Schaffrath**  
**Heideweg 69**  
**34131 Kassel**  
**Tel./Fax: 0561/27776**  
**frsuk@t-online.de**  
**Im Auftrag des Landes Hessen**  
**vertreten durch das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie**  
**Stand: 17.01.2018**

Titelbild: Eichengruppe auf der ehemaligen Hute bei Gassen (UG\_0002, Bildautor: Ulrich Schaffrath)



## Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung .....	5
2 Aufgabenstellung .....	5
3 Material und Methoden .....	5
3.1 Auswahl der Monitoringflächen .....	5
Flächen für das Landesmonitoring .....	6
3.1.1 Übersichtskarte Monitoringflächen Hessen 2017 .....	7
3.1.2 Wiesbaden-Neroberg Untersuchungsgebiet .....	8
3.1.3 Gassen Untersuchungsgebiet .....	9
3.1.4 Holzhausen Untersuchungsgebiet .....	10
3.2 Methodik der Abgrenzung der Monitoringflächen .....	10
3.3 Erfassungsmethodik .....	10
Tabelle 1: Untersuchungen und Ergebnisse .....	11
4. Ergebnisse .....	11
4.1 Ergebnisse im Überblick .....	12
4.2 Bewertungen der Vorkommen im Überblick .....	12
Tabelle 2: Bewertung der Vorkommen .....	12
4.3 Bewertungen der Einzelvorkommen (Population, Habitat und Beeinträchtigungen) .....	13
4.3.1 Bewertung Wiesbaden-Neroberg .....	13
Monitoringflächen und Ergebnisse Wiesbaden-Neroberg .....	13
4.3.2 Bewertung Gassen .....	19
Monitoringflächen und Ergebnisse Gassen .....	19
4.3.3 Bewertung Holzhausen .....	23
Monitoringflächen und Ergebnisse Holzhausen .....	23
5 Auswertung und Diskussion .....	26
5.1 Vergleiche des aktuellen Zustandes mit älteren Erhebungen .....	26
Tabelle 3: Vergleich der Bewertung 2005 und 2017 .....	26
5.2 Diskussion der Untersuchungsergebnisse .....	27
5.3 Maßnahmen (Erfolgsabschätzung bereits erfolgter Maßnahmen und weitere Maßnahmenvorschläge) .....	27



6 Offene Fragen und Anregungen .....	28
7. Literatur .....	29

Anhang:

Natis-Daten

BfN-Datenbank

Gis-Dateien

Artensteckbrief

Tabelle-Bewertung

Karten & Fotos



## 1 Zusammenfassung

Im Untersuchungsjahr 2017 wurden im Auftrag des HLNUG, Gießen, drei Gebiete auf ein Vorkommen des Eremiten (*Osmoderma eremita*) geprüft. Aus einem war die Art erst in den vergangenen Jahren bekannt geworden, aus zwei weiteren lagen ältere Meldungen vor. Vom Neroberg in Wiesbaden gab es bereits eine Meldung aus dem 19. Jahrhundert, das Vorkommen konnte 2015 bestätigt werden, aktuell gelang dort kein Nachweis. Das Vorkommen im südlichen Reinhardswald bei Holzhausen konnte nur über Larvenkot in einer zusammengebrochenen Eiche bestätigt werden, während im Lebensraum Hute bei Gassen sowohl Larvenkot als auch Chitinteile die Anwesenheit der Art belegten.

## 2 Aufgabenstellung

Ziel des Landesmonitings 2017 war es, einen Überblick über die aktuelle Verbreitung des Eremiten in Hessen zu bekommen. Dazu sollten aktuelle Nachweisdaten recherchiert und in der landesweiten Artendatenbank natis ergänzt werden. Zudem waren Untersuchungen vorgesehen in Gebieten mit begründetem Eremitenverdacht ohne sicheren aktuellen Artnachweis. Alle aktuellen Nachweise des Eremiten gehen in den Bericht 2019 an die EU ein.

Für die Erhebung neuerer Daten zum Eremiten seit dem 1.1.2006 sollte eine Abfrage bei allen Funktionsträgern bei den zuständigen Ämtern und Behörden, dem Forst, Nationalpark sowie den Fachkollegen erfolgen. Auch eine Internetrecherche sowie die Sichtung Grauer Literatur sollte evtl. hilfreich sein. Danach waren drei Flächen für das LAMO auszuwählen.

## 3 Material und Methoden

### 3.1 Auswahl der Monitoringflächen

Die Auswahl der drei Untersuchungsräume erfolgte nach einer Umfrage bei den hessischen Kollegen sowie der Regierungspräsidien (Rpen) in Kassel, Gießen und Darmstadt sowie Hessen-Forst nach Meldungen und Funden der Art. Als einziger Neufund nach der Entdeckung im Wolfhager Stadtwald 2007 und bei Bracht 2014 erwies sich eine Meldung aus Wiesbaden, die bereits 2015 auf ihre Richtigkeit geprüft werden konnte.

Da sowohl der Wolfhager Stadtwald als auch der Huteeichenbestand bei Bracht bereits untersucht worden waren, wurde neben dem neuen Fundort am Neroberg in Wiesbaden die lange nicht bearbeiteten Flächen bei Holzhausen im südlichen Reinhardswald sowie die Eichenhute bei Gassen für das Landesmonitoring bestimmt, aus denen aus den Jahren vor 2006 jeweils eine Eremitenpopulation bekannt geworden war. In diesen drei Rastern war von einer besonders hohem Wahrscheinlichkeit auszugehen, dass ein Eremitenvorkommen noch vorhanden ist



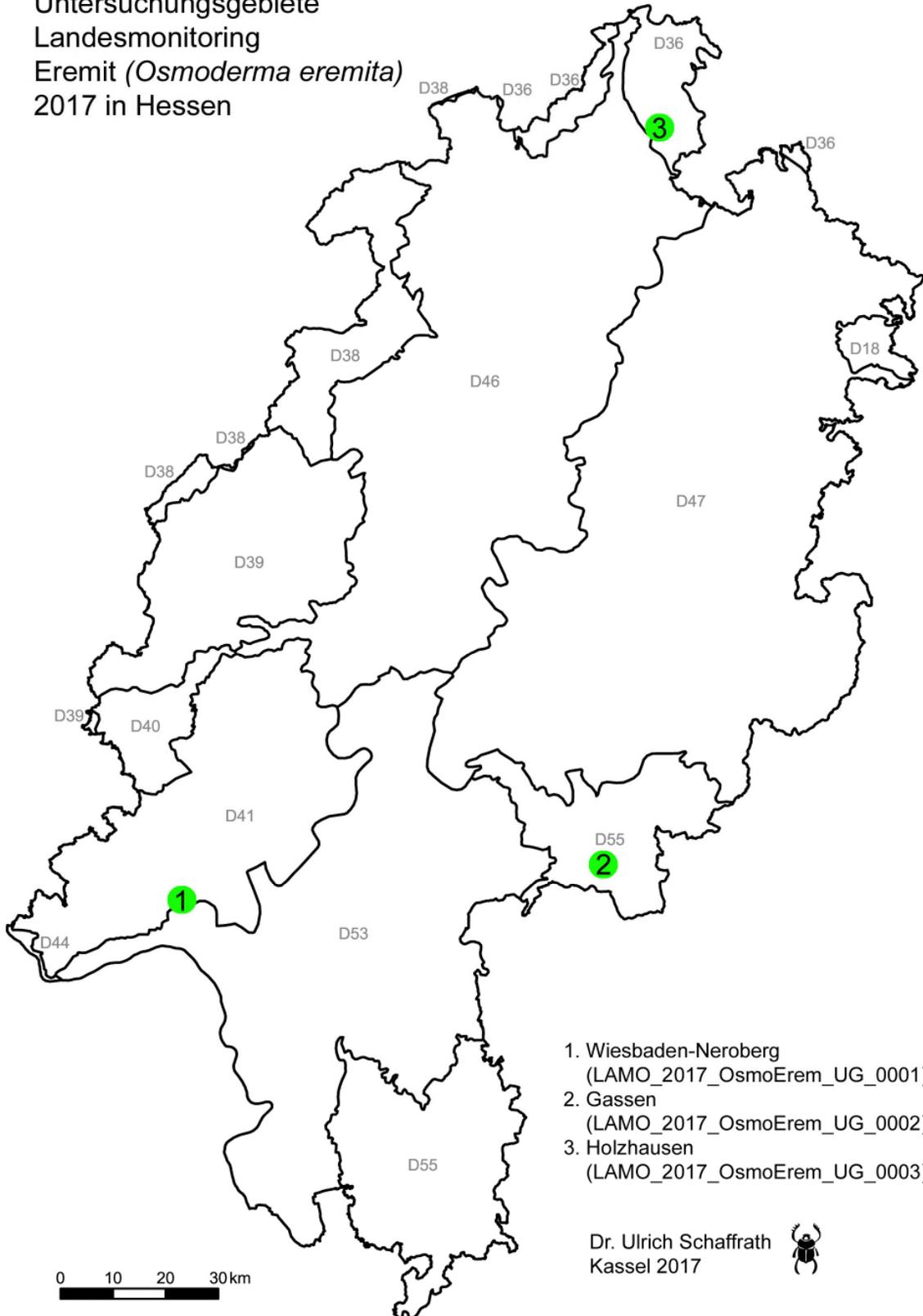
## ***Flächen für das Landesmonitoring***

- Gassen
- Wiesbaden-Neroberg
- Holzhausen



### 3.1.1 Übersichtskarte Monitoringflächen Hessen 2017

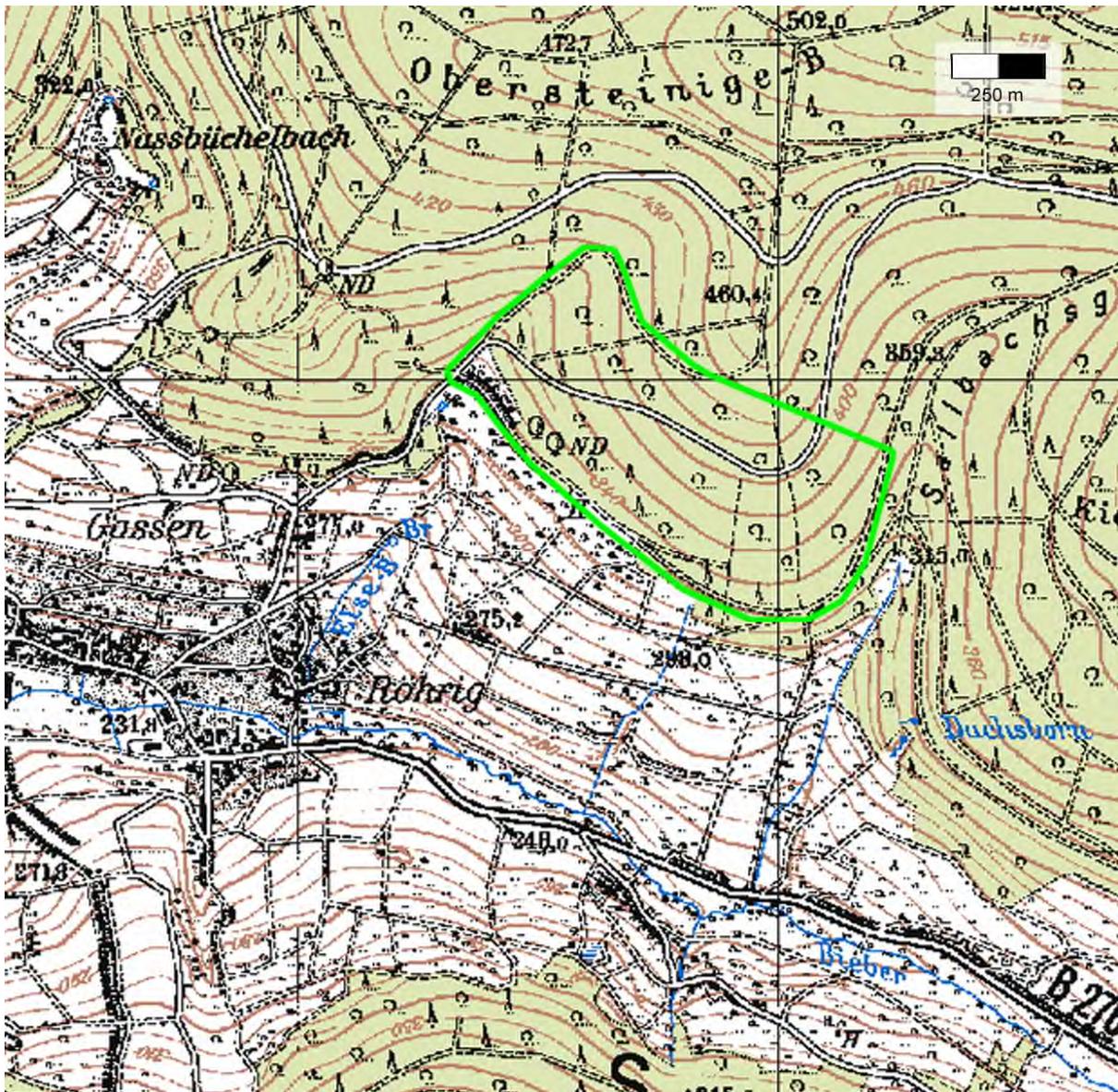
Untersuchungsgebiete  
Landesmonitoring  
Eremit (*Osmoderma eremita*)  
2017 in Hessen







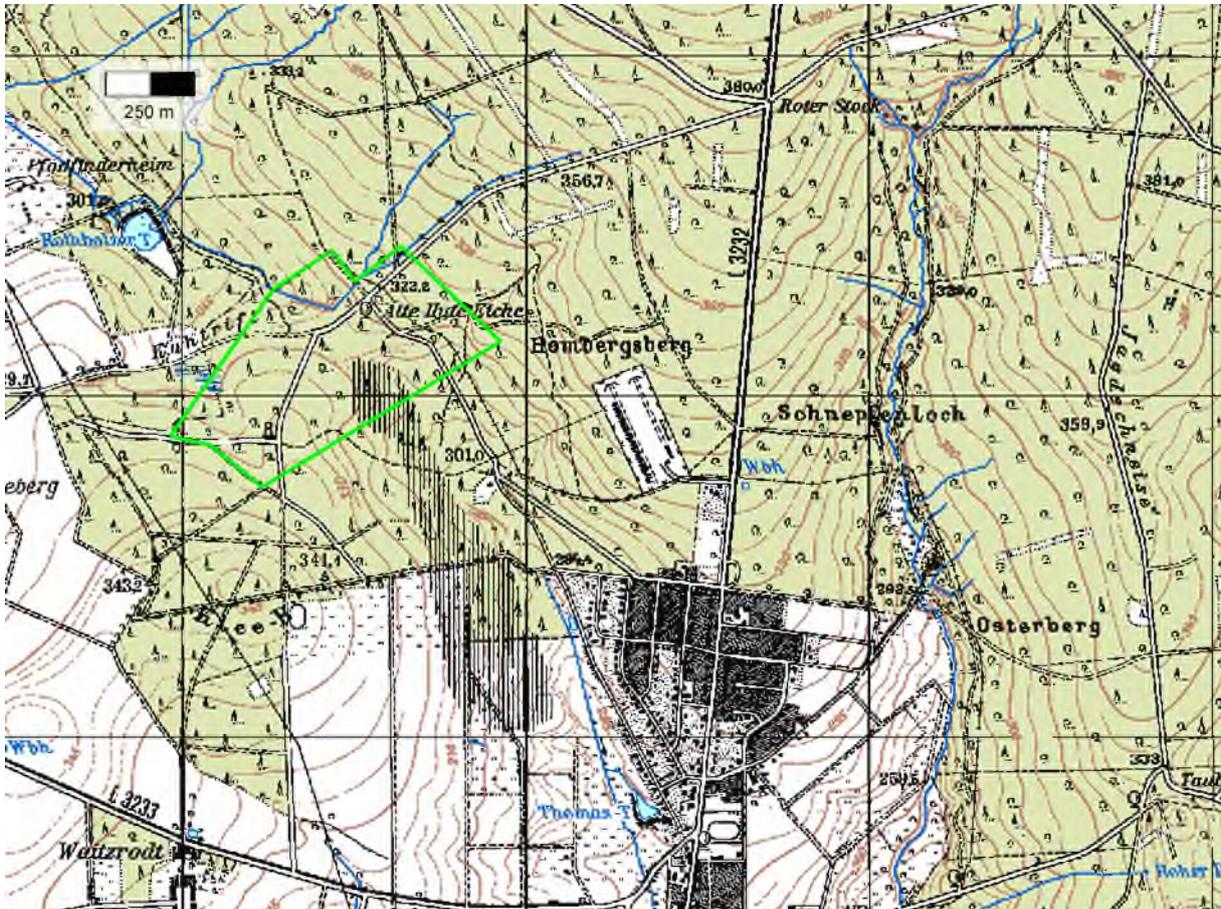
### 3.1.3 Gassen Untersuchungsgebiet



LAMO\_2017\_OsmoErem\_UG\_0002



### 3.1.4 Holzhausen Untersuchungsgebiet



LAMO\_2017\_OsmoErem\_UG\_0003

### 3.2 Methodik der Abgrenzung der Monitoringflächen

Zunächst wurden für die ausgewählten Verdachtsvorkommen jeweils das Untersuchungsgebiet abgegrenzt und kartografisch niedergelegt. Auf Grundlage der Erfassungsergebnisse der einzelnen begangenen Flächen wurden im Gelände die besiedelten und potentiellen Habitatflächen herausgearbeitet und kartografisch festgehalten.

### 3.3 Erfassungsmethodik

Die vermuteten Vorkommen von *Osmoderma eremita* wurden in den ausgewählten Untersuchungsgebieten gemäß den Vorgaben zum bundesweiten Monitoring (SACHTELEBEN & BEHRENS 2008) in vier Begehungen erfasst. Innerhalb der Bezugsräume wurden alle erforderlichen Parameter zu Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen gemäß Erfassungsmethode Werkvertrag (vgl. Anlage) in der angegebenen Einheit (Anzahl besiedelter Bäume) erfasst. Die bewertungsrelevanten Hauptparameter „Habitat“ und „Gefährdung“ wurden im Gelände grob-überschlägig erfasst. Ausschließlich die Restesuchmethode (Suche nach Käfern, deren Resten sowie Kotpillen der Larven) im Umfeld potentieller Brutbäume kam zum Einsatz. Alle



Untersuchungen wurden vom Büro Schaffrath (Dr. Ulrich Schaffrath und Franz Rahn) durchgeführt.

### Tabelle 1: Untersuchungen und Ergebnisse

Untersuchungsgebiete, Geländetage, Bearbeiter, Ergebnisse  
Legende: Abkürzungen: R = Rahn, S = Schaffrath

Untersuchungs-Gebiet	Datum, Bearb.	Ergeb.						
Wiesbaden-Neroberg	10.04. R, S	-	18.07. R, S	-	02.08. R, S	-	17.08. R, S	-
Gassen	11.04. R, S	Kot	17.07. R, S	-	30.08. R, S	-	16.08. R, S	Imago (Bein)
Holzhausen	20.04. R, S	-	19.07. R, S	-	31.07. R, S	-	01.09. R, S	(Kot an ehem. Brut-Baum)

## 4 Ergebnisse

Neumeldungen aus bisher nicht als Eremitenfundort bekannten Gebieten konnten über die Umfragen nicht verzeichnet werden und waren auch eher nicht zu erwarten, da der Auftragnehmer seit vielen Jahren als Artgutachter für den Eremiten bekannt ist, in zahlreichen Veranstaltungen für die RPen sowie Hessen-Forst die Art ausführlich vorgestellt hat und alle Daten seit Jahrzehnten dazu sammelt. Auch die hessischen Fachkollegen konnten keinerlei Beobachtungen aus den vergangenen Jahren seit der Regionalen Datenverdichtung in Hessen 2011 beisteuern und hätten dies sicherlich schon getan für die Erarbeitung einer Übersicht über das Vorkommen der „Urwaldreliktarten“ in Hessen seit 1790 durch den Auftragnehmer, bei der auch alle Eremitendaten aus Hessen eingeflossen sind. Aus diesen Gründen konnte bereits im Vorfeld das von der HLNUG angesetzte Arbeitsvolumen für die Datenrecherche reduziert werden.

Zwei zur Prüfung eingesandte Proben mit möglichen Besiedlungsspuren des Eremiten aus einem Altholzbestand bei Dillenburg (Johannes Volkmar) und einer Lindenallee bei Wildeck (Bernd Sauer) erwiesen sich als negativ und ergaben keinen Anhaltspunkt für die Anwesenheit des Eremiten. Somit gibt es Wiederfunde in bekannten Vorkommen des Käfers seit 2011 wie Beobachtungen von der Mühlecke, Bringhausen, Beberbeck, aus der Karlsau und dem Kranichsteiner Wald. Die einzigen Neufunde im Sinne bisher noch nicht bekannter (oder seit langem verschollener) Vorkommen sind daher lediglich die 2014 entdeckte Populationen bei Bracht durch Armin Wack sowie das 2015 bei Wiesbaden gefundene Vorkommen durch Uwe Heid zu konstatieren.



## 4.1 Ergebnisse im Überblick

In zwei der drei Untersuchungsgebiete beim LAMO 2017 konnten Eremiten erneut aufgefunden werden. So wurde in Gassen die Art über Kotpillen sowie Chitinteile nachgewiesen, im Reinhardswald ebenfalls über eine große Menge Kotpillen in einer umgefallenen Alteiche, jedoch trotz intensiver Suche keinerlei Chitinreste. Das 2015 im Wald bei Wiesbaden bestätigte Vorkommen in einer Alteiche konnte im Untersuchungsjahr nicht durch Funde belegt werden. Da in allen Gebieten aus den letzten drei Jahren zumindest Larvenkotfunde vorliegen und ehemals als Brutbäume festgestellte Eichen weiterhin existieren, dürften alle Populationen weiterhin vorhanden sein, wenn auch auf geringem Niveau.

## 4.2 Bewertungen der Vorkommen im Überblick

Tabelle 2: Bewertung der Vorkommen

Untersuchungs-Gebiet / EU-Raster	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamt
<b>Wiesbaden-Neroberg</b> CellCode: 10KmE419N300 EofOrigin: 4190000 NofOrigin: 3000000	C: <10 besiedelte Bäume BHD >60cm	A: >30 potenzielle Bäume BHD >60; 3 Wuchsklassen, 6+7 >20-35 %	C: Beeinträchtigung > 20 % der Fläche durch Überalterung	C
<b>Gassen</b> CellCode: 10kmE427N300 EofOrigin: 4270000 NofOrigin: 3000000	C: <10 besiedelte Bäume BHD >60cm	C: <10 potenzielle Bäume mit BHD >60 cm, <20 potenzielle Bäume BHD <60cm Wuchsklassen 6+7 <20 %	C: Beeinträchtigung auf >20 % durch Überalterung	C
<b>Holzhausen</b> CellCode: 10kmE428N314 EofOrigin: 4280000 NofOrigin: 3140000	C: <10 besiedelte Bäume BHD >60cm	C: >=10 bis <30 potenzielle Bäume BHD >60cm; Anteil der Wuchsklassen, 6+7 <20%	C: Beeinträchtigung auf >20% durch Überalterung und Lichtmangel	C

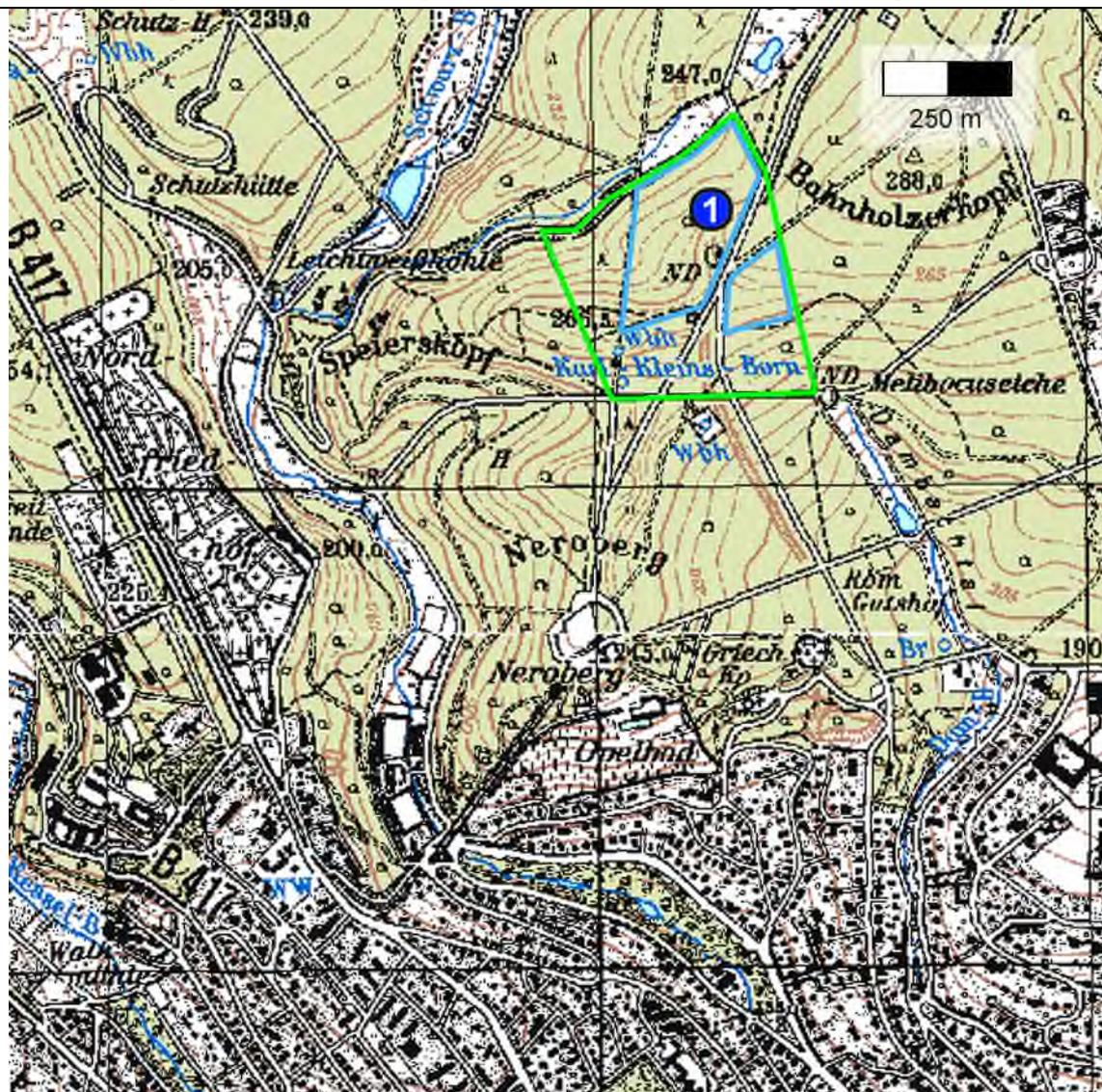


Die Bewertung des Erhaltungszustands einer Population setzt sich aus den Hauptkriterien Population, Habitat und Beeinträchtigung zusammen, die nach dem Pinneberg-Schema verrechnet werden (BUND-LÄNDER-ARBEITSKREIS 2010, Stand 07.09.2015). Daraus leitet sich die Gesamtbewertung ab.

### 4.3 Bewertungen der Einzelvorkommen (Population, Habitat und Beeinträchtigungen)

#### 4.3.1 Bewertung Wiesbaden-Neroberg

##### Monitoringflächen und Ergebnisse Wiesbaden-Neroberg



- |  |  |  |
|--|--|--|
|  Untersuchungsflächen |  Jahreshabitat      |  Potentielles Habitat |
|  Nachweise 2017       |  Nachweise vor 2017 |  |

TK 5815 (D41)



	Rechtswert	Hochwert
1. Restfund 2015	3445315	5552656

Das Vorkommen am Neroberg wurde 2014 in einer uralten, abgestorbenen Eiche von Uwe Heid vermutet und vom Atragnehmer 2015 durch Larvenkot sowie Chitintteile des Käfers am Fuß des Stammes verifiziert. Zudem wurden im Mulm am Stammfuß zwei Larven gefunden, die möglicherweise ebenfalls der Art zugehörig sind. Die Entwicklung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Die Entdeckung muss als Wiederfund betrachtet werden, da der Käfer vom Neroberg sehr wohl bekannt war, die Nachweise aber lange zurückliegen: 4.7.1886, Zucht aus Larve vom Neroberg durch Herber. Weitere Wiesbadener Funde stammen von 1923 coll. Vogt; Wiesbaden, Unter den Eichen 1915, Museum Wiesbaden; Wiesbaden, Taunushänge, vor 1929, leg. Petry; Wiesbaden, vor 1876, leg. Kirschbaum; Wiesbaden-Biebrich, vor 1909, leg. Rothenburg.

Der aktuelle Neufund ist demnach hinsichtlich Wiesbaden ein Wiederfund nach ca. 90 Jahren, auf den Neroberg selbst bezogen nach 128 Jahren. Es lohnt sich also (nicht nur) beim Eremiten, auch uralten Meldungen nachzugehen.

Im Untersuchungsjahr 2017 konnte der Käfer zwar nicht erneut bestätigt werden. Der Baum, an dem die Art 2015 nachgewiesen wurde, steht aber noch, es waren jedoch in diesem Jahr weder Kotpillen, noch Chitintteile aufzufinden. Auch die potentiell bruttauglichen Altbäume in der Umgebung, die untersucht wurden, ergaben keinen Hinweis auf die Anwesenheit der Art. Es gibt darunter jedoch durchaus nach menschlichem Ermessen nutzbare, umfangreiche Baumhöhlen, die durch ihre Unerreichbarkeit in oft sehr großer Höhe aber nicht direkt geprüft werden konnten. Dafür wären Baumsteiger vonnöten.



Abb. 1: Wiesbaden Neroberg, 2015 als Brutbaum des Eremiten nachgewiesene tote Alteiche, beim Landesmonitoring 2017 kein Nachweis (Foto: U. Schaffrath).



Abb. 2: Wiesbaden Neroberg, Buche als potentieller Brutbaum des Eremiten mit großer Höhlenöffnung in ca. 8 Metern Höhe (Foto: U. Schaffrath).



Abb. 3: Wiesbaden Neroberg, Buche als möglicher Brutbaum des Eremiten, Höhlenöffnung in ca. 5 Metern Höhe (Foto: U. Schaffrath).

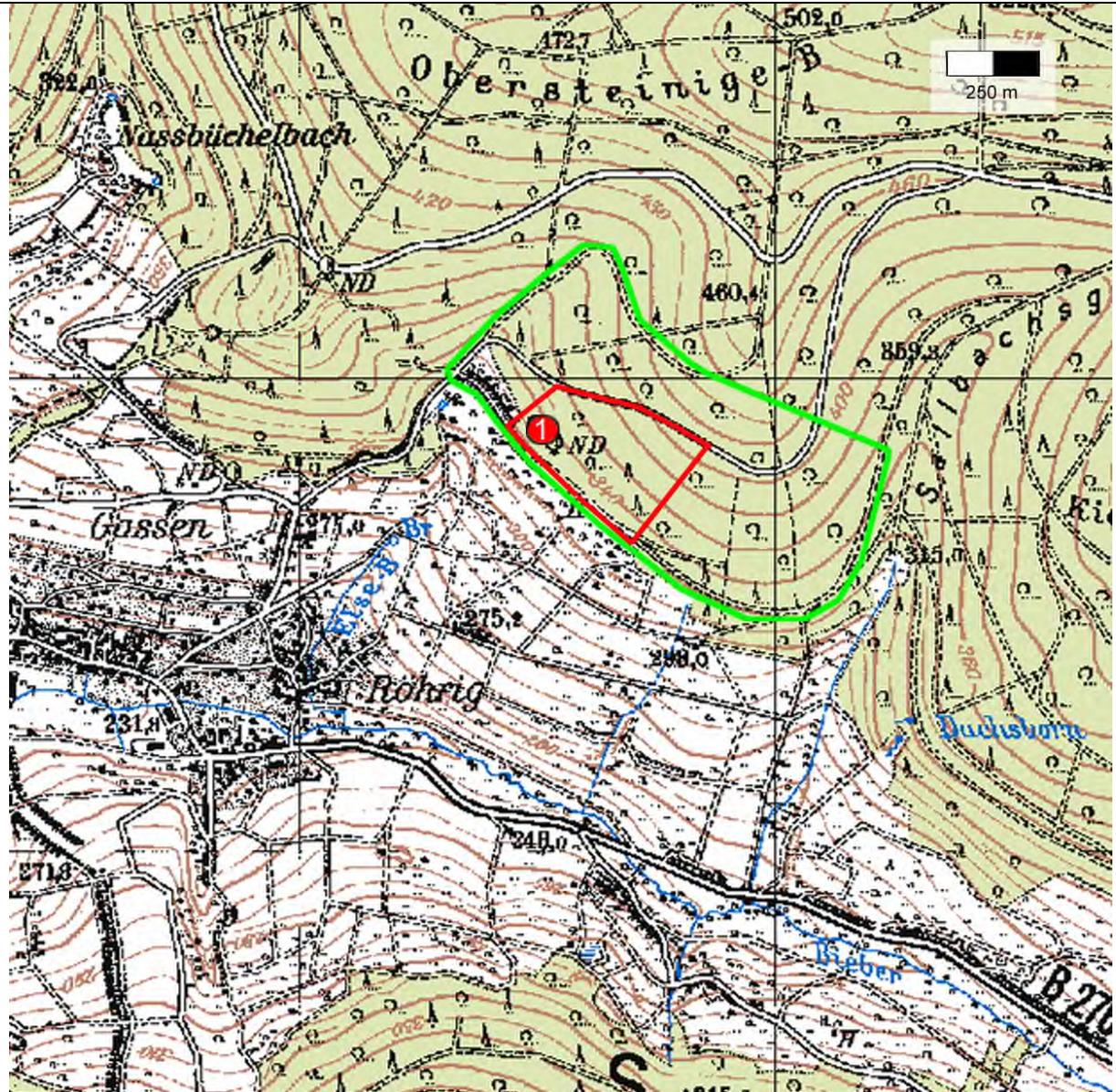


Abb. 4: Wiesbaden Neroberg, Alteiche mit mehreren kleinen Höhlen, als Brutbaum möglicherweise geeignet (Foto: U. Schaffrath).



### 4.3.2 Bewertung Gassen

#### Monitoringflächen und Ergebnisse Gassen



TK 5822 (D55)

	Rechtswert	Hochwert
1. Larve & Restfund 2017	3525472	5558892

Die Hute bei Gassen (Biebergemünd) wurde erstmals anlässlich der „Datenverdichtung und Nachuntersuchung 2005 zur Verbreitung des Eremiten



(*Osmoderma eremita* (SCOP.)) in Hessen“ durch den Auftragnehmer auf die Anwesenheit des Eremiten geprüft, wobei der Käfer zweifelsfrei über Kotpillen und Käferreste nachgewiesen werden konnte. Eine Grunddatenerhebung zu *Osmoderma eremita* durch den RP Darmstadt fand im Gebiet nie statt, da die Art nicht zu den Zielarten im Datenbogen zum FFH-Gebiet „5621-301 Talauensystem der Bieber und der Kinzig bei Biebergemünd“ gezählt wird, wo an Käferarten lediglich der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) genannt wird.

Das Gelände mit einem Altbestand von ca. 40 Eichen bis ca. 400 J., das seinerzeit durch starke Naturverjüngung und viele heruntergefallene Äste sowie umgestürzte Bäume nur sehr schwer zugänglich war, wurde unterdessen gepflegt, wobei die Altbäume freigestellt wurden und der Jungwuchs beseitigt wurde, so dass der Hutecharakter wieder erkennbar ist. Unterdessen macht sich eine Naturverjüngung zwar schon wieder bemerkbar, die aber für die Hutebäume bisher noch keine Gefahr darstellt.

Obwohl nur Larvenkot und kleine Chitinteile gefunden werden konnten, ist aufgrund der relativ großen Anzahl sehr alter Eichen mit großem Höhlenangebot davon auszugehen, dass die Gesamtsituation besser ist, als es die Nachweise nahelegen. Die Pflegemaßnahmen jedenfalls haben die Situation gegenüber früheren Untersuchungen sehr verbessert, die Besonnungssituation ist jetzt deutlich günstiger. Vielleicht gelingt es auch in der Folge, den Eremiten in die Zielarten des FFH-Gebietes aufzunehmen, so dass im Gebiet vom RP Darmstadt eine Grunddatenerhebung durchgeführt werden kann, die weitere vertiefende Erkenntnisse liefern dürfte.

Untersuchungsgebiet	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamt
Gassen	C: <10 besiedelte Bäume BHD >60cm	A: >30 potenzielle Bäume BHD >60; 3 Wuchsklassen, 6+7 >20-35 %	C: Beeinträchtigung > 20 % der Fläche durch Überalterung	C



Abb. 5: Gassen, Naturdenkmal Hutefläche, auseinandergebrochene Alteiche mit zahllosen Kotpillen der Larven des Eremiten (Foto: U. Schaffrath).



Abb. 6: Gassen, Naturdenkmal Hutefläche, Alteichen mit unterschiedlichen Alterserscheinungen, mögliche Brutbäume für Eremiten (Foto: U. Schaffrath).

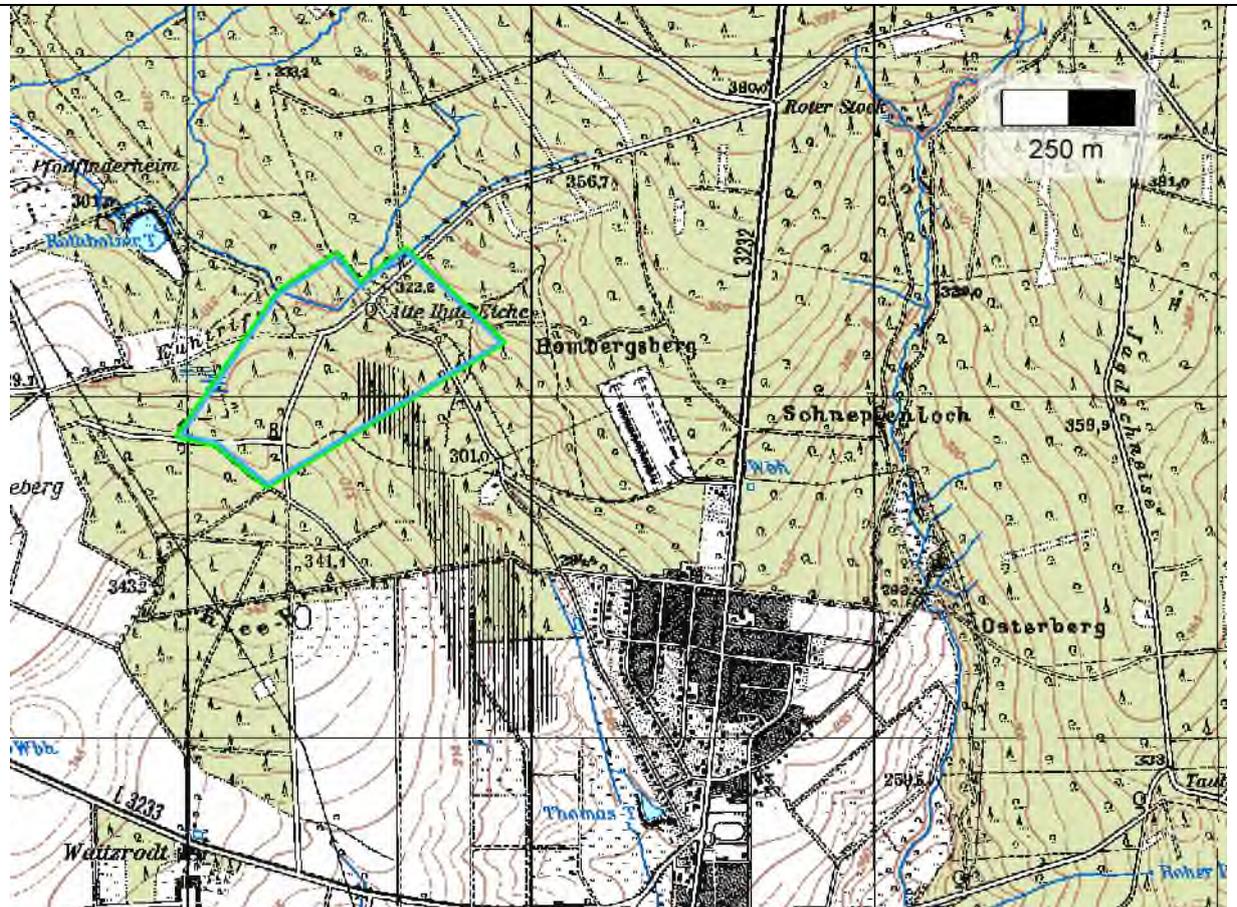


Abb. 7: Gassen, Naturdenkmal Hutefläche, der Weg könnte mit Hochstamm-Apfelbäumen als Ausweichquartiere für Eremiten bepflanzt werden (Foto: U. Schaffrath).



### 4.3.3 Bewertung Holzhausen

#### Monitoringflächen und Ergebnisse Holzhausen



- Untersuchungsflächen     Jahreshabitat     Potentielles Habitat
- Nachweise 2017    ● Nachweise vor 2017

TK 4523 (D36)

Rechtswert    Hochwert

Kein Nachweis 2017

Die wie in Gassen als Eremiten-Brutbäume 2005 entdeckten Eichen am Bergmannspfad bei Holzhausen im südlichen Reinhardswald sind durch den starken Unterwuchs zum Teil nur sehr schwer auf die Art zu prüfen. Lediglich am Weg selbst erleichtert der relativ schwache Bewuchs am Stammfuß die Suche nach Käfern bzw. deren Resten. Trotzdem konnte der Eremit im Untersuchungsjahr 2017 auch an der bekannten und mit einer Plakette von Hessen-Forst versehenen Bruteiche nicht gefunden werden, obgleich sich an den Verhältnissen nichts geändert hat. In einem ganz in der Nähe umgefallenen Altbaum wurden dagegen große Mengen von rotfaulem Mulm mit zahllosen Kotpillen von Eremitenlarven gefunden, aber keinerlei Larven oder Käferreste.



Aus diesem Grunde wurde entschieden, obwohl die Anwesenheit der Art zumindest bis vor einigen Jahren in dieser Alteiche als sicher gelten kann, das Vorkommen nicht als aktuell zu werten, da der Baum als Brutstätte verloren ist, auch wenn sich noch Larven in tiefere Mulmschichten verzogen haben sollten.

Es kann aber angenommen werden, dass die Art weiterhin rezent im Gebiet vorkommt, da noch etliche Altbäume im Gebiet stehen, die sämtliche einen großen Höhlenreichtum aufweisen. Jedoch ist die Situation der ehemaligen Hutebäume im Vergleich zu früheren Untersuchungen nicht besser geworden, da nach wie vor starker Jungwuchs die Alteichen bedrängt und starke Schattwirkung die Entwicklung der Larven möglicherweise beeinträchtigt und die Bäume selbst in Bedrängnis bringt. Diese Situation ist seit Jahren unverändert.



Abb. 8: Holzhausen, Alteiche am Bergmannspfad mit großer Höhle, unter der vor einigen Jahren Teile des Eremiten nachgewiesen wurden (Foto: U. Schaffrath).



Abb. 9: Holzhausen, Alteichen sowie -Buchen prägen das Untersuchungsgebiet im Reinhardswald (Foto: U. Schaffrath).



Abb. 10: Holzhausen, möglicherweise durch Lichtmangel (Buchen-Jungwuchs) abgestorbene Alteiche (Foto: U. Schaffrath).



Abb. 11: Holzhausen, Bergmannspfad, umgefallene Alteiche mit zahlreichen Kotpillen von Larven des Eremiten, jedoch kein aktueller Nachweis (Foto: U. Schaffrath).

## 5 Auswertung und Diskussion

### 5.1 Vergleiche des aktuellen Zustandes mit älteren Erhebungen

Nur zwei der Gebiete waren zuvor schon Gegenstand von Untersuchungen, das dritte wurde erstmals begutachtet. Bei den zwei vergleichbaren Flächen fielen altersbedingt Brutbäume bzw. potentielle Brutbäume um und wurden brutuntauglich. Nachwuchsbäume sind natürlich auch nach 12 Jahren nicht herangewachsen, so dass weiterhin auf ein Durchhalten der Populationen im vorhandenen Altbaumbestand gehofft werden muss. In Gassen bei Biebergemünd scheint der Pflegezustand der Hute gut gelungen, im Reinhardswald bei Holzhausen müsste möglichst bald eine behutsame Freistellung der Altbäume erfolgen.

**Tabelle 3: Vergleich der Bewertung 2005 und 2017**

Untersuchungsgebiet	Zustand 2005	Zustand 2017
Wiesbaden, Neroberg	-	Bewertung C, toter Brutbaum
Gassen	Bewertung C, eingewachsener Bestand	Bewertung C, gepflegter Bestand



Untersuchungsgebiet	Zustand 2005	Zustand 2017
Holzhausen, Bergmannspfad bei Holzhausen	Bewertung C, eingewachsener Bestand	Bewertung C, eingewachsener Bestand

## 5.2 Diskussion der Untersuchungsergebnisse

Der Wiederfund in Wiesbaden-Neroberg nach langer Zeit zeigt, dass der Käfer durch seine versteckte Lebensweise nicht leicht nachzuweisen ist und sich jahrzehntelang der Entdeckung entziehen kann. Er belegt aber auch, dass es sich auch nach langer Zeit noch lohnt, historischen Meldungen nachzugehen, außerdem, dass die Sensibilisierung der Forstleute hinsichtlich dieser und anderer Arten in den letzten 15 Jahren, in denen die FFH-Richtlinie im Lande umgesetzt wird, sich deutlich erhöht hat. Denn der Nachweis gelang durch den Spürsinn eines Försters, der zwar nicht den Käfer entdeckte, jedoch Spuren richtig deutete, so dass dadurch tatsächlich der Nachweis gelang.

Leider ist die sicher noch vorhandene Popukation mutmaßlich sehr klein, da nur ein Baum als Brutquartier in der Untersuchungsfläche sicher belegt werden konnte, der aberm Untersuchungsjahr keinen weiteren Fund gelingen ließ. Es wird jetzt nötig sein, auch in anderen Waldflächen auf eventuelle Spuren einer Anwesenheit der großen Käfer zu achte, um evtl. weitere Populationen aufzuspüren.

Im Falle Gassen ist sehr ermutigend, dass eingeforderte Pflegemaßnahmen der Hutefläche vorbildlich umgesetzt wurden. Der Hutecharakter wurde sehr gut wiederhergestellt. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass der Eremit gar nicht unter die Zielarten des Gebietes genannt wird, so dass bisher auch keine Untersuchungen von Seiten des zuständigen Regierungspräsidiums Darmstadt durchgeführt wurden.

Wenn auch nur wenige Nachweise in Gassen und gar keine direkten in Holzhausen gefunden werden konnten, ist die jeweilige Population weiterhin vorhanden, da sich am Altbaumbetsand nur wenig verändert hat. Aussagen über Populationsgrößen etc. sind jedoch nicht wirklich zu machen. Während Gassen weitgehend isoliert scheint von möglichen weiteren nutzbaren Altbäumen, ist die Situation beim Vorkommen in Holzhausen vielleicht angebunden an Eremiten populationen weiter nördlich im Reinhardswald über die alten Alleen und Viehtriften mit begleitenden Alteichen.

## 5.3 Maßnahmen (Erfolgsabschätzung bereits erfolgter Maßnahmen und weitere Maßnahmenvorschläge)

Im Falle Wiesbadens sollten weitere Altbäume in allen Waldabteilungen auf ein mögliches Vorkommen von *Osmoderma* geprüft werden. Hier wäre es evtl. möglich, Probeentnahmen aus Baumhöhlen durch Mitarbeiter von Hessen-Forst zu veranlassen, die dann auf mögliche Besiedlung durch den Käfer geprüft werden könnten. Dies könnte z.B. im Zuge von Hilfsmaßnahmen erfolgen.



Im Falle der beiden anderen untersuchten Vorkommen wird vorgeschlagen, die Hutebäume im Freiland zu erhalten wie in Gassen, oder behutsam freizustellen (Reinhardswald). Zudem sollte in einem Radius von 200 Metern um die Gebiete gezielt nach geeigneten Nachwuchsbäumen (ältere Eichen und Buchen) gesucht werden, die ebenfalls möglichst im Freiland erhalten werden.

Im Reinhardswald sollten die vielen alten Eichenalleen nicht nur erhalten bleiben, sondern darüber hinaus sind unterbrochene Partien wieder zu ergänzen um so eine Vernetzung getrennter Populationen möglich zu machen. Nirgendwo sonst ist diese ideale Struktur so weitläufig und großräumig vorhanden wie im Reinhardswald.

Im Falle Gassens könnten Streuobstflächen neben der Hute angelegt werden, auf denen hochstämmige Apfelbäume in der Zukunft einen Teil der Eremitenpopulation aufnehmen könnte, falls der überalterte Baumbestand nach und nach verschwindet. Diese könnten auf Flächen gepflanzt werden, die nach Südwesten an das FFH-Gebiet angrenzen. Dazu müsste geklärt werden, wie dort die Eigentumsverhältnisse sind, und ob man mit dem derzeitigen Eigner eine Regelung treffen könnte. Zumindest entlang des Weges wäre eine beidseitige Anpflanzung solcher recht schnellwüchsigen Obstsorten sinnvoll.

## 6 Offene Fragen und Anregungen

Die Situation des Eremiten in Hessen ist vornehmlich durch Überalterung der bewohnten Strukturen ohne konkrete aktuelle Ausweichmöglichkeiten äußerst prekär. Aus diesem Grund sollte die Art in den Totalzensus überführt werden, um alle Vorkommen unter ständiger Kontrolle zu behalten. Es ist zu vermuten, dass bereits jetzt einige der seit den ersten Datenerhebungen 2002 und 2003 in Hessen entdeckten Populationen bereits unter der Überlebensfähigkeit angekommen sind oder schon gar nicht mehr existieren.

Vielleicht sollten auch Überlegungen angestellt werden, gezielt Zuchtstämme der Art aufzubauen und die Käfer in potentiell geeigneten Flächen, in denen die Art bisher nicht vorkommt, anzusiedeln. Dazu müssten keine Tiere der Natur aus intakten Bäumen entnommen werden. Vielmehr gibt es immer wieder den Fall, dass Brutbäume durch Stürme etc. umbrechen, aber auch den, dass Brutbäume versehentlich oder durch Wegesicherungsmaßnahmen gefällt werden oder bei pflegerischen Eingriffen ein Teil der Population aus den Bäumen herausfällt. Im Falle des Eremiten sollten solche Überlegungen kein Tabu mehr sein, denn die Weiterzucht der Tiere, auch über Generationen ist kein Problem (vgl. SCHAFFRATH 2003).



## 7. Literatur

BUND-LÄNDER-ARBEITSKREIS „Monitoring und Berichtspflicht“ 04.-05. Februar 2010 am BfN in Bonn (2010, unveröff.): Festlegungen zur Errechnung des Erhaltungszustandes einer Population (Pinneberg-Schema)

GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). – In: M. BINOT, R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55: 168-230; Bonn-Bad Godesberg

MÜLLER, T. (2001): Eremit (*Osmoderma eremita*) – In: FARTMANN, T., GUNNEMANN, H., SALM, P. & E. SCHRÖDER: Berichtspflichten in Natura 2000-Gebieten – Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. Angewandte Landschaftsökologie 42: 310-319.

RANIUS, T. (2000): Minimum viable metapopulation size of a beetle, *Osmoderma eremita*, living in tree hollows. – Animal Conservation, the Zoological Society of London, Zoological Society 3: 37-43: Cambridge

RANIUS, T. et al. (2005): *Osmoderma eremita* (Coleoptera, Scarabaeidae, Cetoniinae) in Europe. – Animal biodiversity and conservation 28.1: 1-44

SACHTELEBEN, J., & BEHRENS, M. (2008): Konzept zum Monitoring des Erhaltungszustandes von Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland.-unveröff. Gutachten im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz, PAN & ILÖK, Stand Februar 2008, 189 S.

SCHAFFRATH, U. (2003): Zu Lebensweise, Verbreitung und Gefährdung von *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763) (Coleoptera; Scarabaeoidea, Cetoniidae, Trichiinae). – Philippia 10/3+4: 157-336; Kassel

SCHAFFRATH, U. (2003): *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763). – In: PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BIEWALD, G., HAUKE U., LUDWIG, G., PRETSCHER, P., SCHRÖDER, E. & A. SSYMANK (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69/1: 415-425; Bonn-Bad Godesberg

SCHAFFRATH, U. (2003, unveröff.): Erfassung der gesamthessischen Situation des Eremiten (*Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763) sowie Bewertung der rezenten Vorkommen. Untersuchungsjahre 2002-2003; im Auftrag des Landes Hessen, vertreten durch das HDLGN, Gießen

SCHAFFRATH, U. (2003): Rote Liste der Blatthornkäfer und Hirschkäfer Hessens; Hrsg.: Hess. Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten; Wiesbaden



SCHAFFRATH, U. (2005, unveröff.): Nachuntersuchungen zum Eremiten (*Osmoderma eremita* (SCOP.)) in ausgewählten Gebieten Hessens; im Auftrag von Hessen-Forst, FENA, Gießen

SCHAFFRATH, U. (2006, unveröff.): Gutachten zur Prüfung von Vorkommen der Anhang-II-Art Eremit (*Osmoderma eremita*) im Bereich der Karlsaue Kassel; Artgutachten im Auftrag der ONB Kassel

SCHAFFRATH, U. (2006, unveröff.): FFH-Grunddatenerhebung zum Eremiten im Urwald Sababurg; im Auftrag der ONB Kassel

SCHAFFRATH, U. (2008, unveröff.): Nachuntersuchungen zum Eremiten (*Osmoderma eremita* (SCOP.)) in ausgewählten Gebieten in Hessen; im Auftrag von Hessen-Forst, FENA, Gießen

SCHAFFRATH, U. (2011, unveröff.): Regionale Datenverdichtung und Bundesmonitoring 2011 des (*Osmoderma eremita* (SCOP.)) in Hessen; im Auftrag von Hessen-Forst, FENA, Gießen

SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEM, C. & SCHRÖDER, E. unter Mitarbeit von MESSER, D. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. – BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie. – Schriftenreihe für Landschaftsplanung und Naturschutz 53: 560 S.

WEDDELING, K. et al. (2009, unveröff.): Standarderfassungsmethode Bundesstichprobenverfahren Eremit (*Osmoderma eremita*).

## Impressum

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie  
Abteilung Naturschutz  
Europastr. 10, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991-264  
Fax: 0641 / 4991-260

Web: [www.hlnug.de](http://www.hlnug.de)  
E-Mail: [naturschutz@hlnug.hessen.de](mailto:naturschutz@hlnug.hessen.de)

*Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des HLNUG*

### **Ansprechpartner Dezernat N2, Arten**

Christian Geske, 0641 / 200095 10  
*Dezernatsleiter*

Susanne Jokisch, 0641 / 200095 15  
*Säugetiere (inkl. Fledermäuse)*

Dr. Andreas Opitz, 0641 / 200095 11  
*Gefäßpflanzen, Moose, Flechten*

Michael Jünemann, 0641 / 200095 14  
*Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien, Amphibien*

Tanja Berg, 0641 / 200095 19  
*Fische, dekapode Krebse, Mollusken, Schmetterlinge*

Yvonne Henky, 0641 / 200095 18  
*Artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen, Käfer, Wildkatze, Biber*

Niklas Krummel, 0641/ 200095 20  
*Libellen*